# no depression

**Ash Gray** – Chickenwire 16,95/14,95
LP/CD. 18er aus Texas (Austin). Vielfältige ausgezeichnete Roots-Musik – wozu die auffallend oft sehr reizvolle Rhythmik einen guten Teil beiträgt, richtig ansteckend teilweise! In sich ruhender ungewohnt fließender (Country-) Folk. (Westcoast-) Country (-Rock) ca. 1970 (Flying Burritos, Gram Parsons, Byrds in Country als Paten). Cosmic American Music, teils meets New Riders Of The Purple Sage. (Delta) Blues in Rock im CCR-„Green River“-Groove. Relaxt-anregender oder ziemlich mitreißender temporeicher allumfassender Roots/Americana-Rock. Starke 60s-Anleihen, entfernt Dylan. Das Saitenspiel, eh neben den Vocals dominant, kommt des Öfteren als dichtes ganz feines Geflecht (akust. wie elektr. Gitarren, etwas Slide, Pedal Steel, Dobro). War mir bisher unbekannt, aber gefällt mir sehr. (dvd)

**Calexico** – The Thread That Keeps Us 21,95/18,95/16,95
LP/ltd. 2-CD/CD. Das neunte Studioalbum der Lieblingsband aus Tucson, Arizona. Da kann natürlich nichts schiefgehen, denn am Grundkonzept der Vorgänger hat sich nichts Wesentliches geändert. Nachdem man meistens im heimischen Wavelab-Studio von Craig Schumacher aufgenommen hat, ist „The Thread That Keeps Us“ diesmal an der Pazifikküste im Norden Kaliforniens entstanden, aber eben doch wieder mit dem gewohnten Producerteam. Wie immer sind auch hier drei, vier Nummern mit TexMex-, Cumbia- und Rumba-Flavor dabei, einmal auch wieder von Joey Burns auf Spanisch gesungen („Flores Y Tamales“). Klares Highlight ist das höchst tanzbare „Under The Wheels“, das mit pluckernder Beatbox beginnt, dann aber einen kantigen Rocksteady/Reggae-Groove entfaltet und wie so oft von knackigen Mariachi-Trompeten gekrönt wird. Wie immer ist das stilistische Spektrum breit, längst sind Calexico über gängige Desert-Rock-Formate hinausgewachsen. Diesmal gibt es auch einige etwas härtere Songs mit fast noisigen Stromgitarren, ein- oder zweimal assoziiere ich fast schon Crazy Horse. „Another Space“ gerät tatsächlich recht spacig, auch „Eyes Wide Awake“ hat eine gewisse psychedelische Schwere, und „Dead In The Water“ hat gar ein ekstatisches Hammerklavier fast schon a la Stooges zu bieten. Das sind aber wie gesagt die Ausreißer aus dem bewährten Americana-Desertrock mit TexMex-und Latin-Flavour. Der Bandname („California + Mexico“) ist also mehr denn je Programm dieser ebenso einzigartigen wie beständigen Band. Im März übrigens mal wieder auf Deutschland-Tour. (Joe Whirlypop)
Obacht: Die limitierte CD bietet auf einem Bonustonträger 7 (sieben) zusätzliche Stücke.

**Johnny Cash: Forever Words** – The Music/ Various Artists 26,95/14,95
2-LP/CD. Von Sohn John Carter Cash als Produzent und Projektpapst kuratierte Song-Sammlung, die auf den jüngst entdeckten Texten und Gedichten des großen Vaters fusst. Und während „die ungeheure Anhäufung von Zeug“ (O-Ton June-Sohn) auf der einen Seite zur Veröffentlichung des Buches Johnny Cash – Forever Words: The Unknown Poems führte, so beschenkt sie uns eher auditiv ausgerichteten Menschen mit dieser bemerkenswerten Song-Kollektion, die die weisen Cash-Worte durch die Hände ausgesuchter einfühlsamer Beiträger - Verehrer, Freunde, Weggefährten und Familienmitglieder - wie Kris Kristofferson, Willie Nelson, Kacey Musgraves, Chris Cornell, Alison Krauss, T-Bone Burnett, Rosanne Cash, John Mellencamp, Jewel, Elvis Costello, Carlene Carter, Jayhawks, Jamey Johnson und I’m With Her in bleibende Weisen verwandelt versammelt. Beeindruckendes Unterfangen, bemerkenswert gelungen. (cpa)

**Tyler Childers** – Purgatory 23,95/14,95
LP/CD. Tyler Childers ist ein jungen Mann aus Kentucky, der aber steinalte Musik spielt. Sein zweites Album ist zwischen Country, Bluegrass und etwas Countryrock angelegt, ganz und gar traditionell instrumentiert mit Fiddle, Banjo, Pedal Steel und Mandoline, aber wenig Drums (teils nur Snare). Angenehm schlicht produziert von Sturgill Simpson und Johnny Cashs Engineer David Ferguson, geht die musikalische Reise ins amerikanische Heartland. Childers‘ Gesang ist frisch und doch komplett im Traditionellen verankert, der Sound luftig, beschwingt und upliftend – einmal aber auch ganz schön heavy mit Southern Rock-Gitarre. Der Mittzwanziger aus Lawrence County hat sein Album im Butcher Shoppe in Nashville aufgenommen und ist damit in den Staaten auch bereits ziemlich erfolgreich. Die Songs wirken traditionell und modern zu gleich, ganz ähnlich wie bei den Kollegen Colter Wall, Chris Stapleton und auch ein wenig Hank3, stilistisch geprägt durch Vaterfiguren wie Steve Earle und sogar Gram Parsons, wenn es zwischendurch auch mal ein wenig kosmisch klingt. Selten jedenfalls klang der Sound der Appalachen zeitloser. (Joe Whirlypop)

**Mary Gauthier** – Rifles & Rosary Beads 23,95/14,95
LP/CD. 18er, u.a. mit Will Kimbrough, Neilson Hubbard. Wie von ihr gewohnt ein exquisites Album, die Klasse der Songs, ihr melodischer Reiz ist oft beträchtlich – und doch sind sie sehr speziell: Thematisch ist´s ein Konzeptwerk, es geht um v.a. psychische Probleme der US-Veteranen, die gar am Songwriting beteiligt wurden. Schon ihre Stimme besticht, wandelbar in Tonlage wie Charakter (von rauh-dunkel bis hell, sanft, einfühlsam), entsprechend der Art der Stücke – und die sind fast durchweg mehr oder weniger schleppend gehalten (nicht zwangsläufig/